

„Glocke“-Serie

Bei diesem Spiel muss man einfach „Köpfchen“ haben

Beckum (gl). Rätsel- und Denkspiele erfreuten sich in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts einer großen Beliebtheit in allen Kreisen der Bevölkerung. Auch der Beckumer Georg Köllner entwarf um 1940 ein herausforderndes Geduldsspiel. Er produzierte und vertrieb es von Beckum aus in eigener Regie.

Die Aufgabe war denkbar einfach: „Der links in der Ecke ruhende Klotz ist durch Verschiebung des Klötzchens in die rechte obere Ecke zu bringen, ohne das ein Klötzchen hochgenommen oder gedreht wird.“ Mehr als 20 richtige Züge musste man machen, um dieses „geistreiche Unterhaltungsspiel“ zu lösen und das schwarze Klötzchen von links unten nach rechts oben zu bringen.

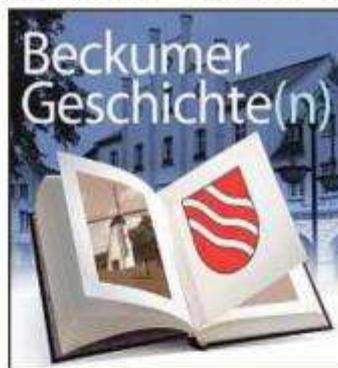
Außer dieser „Aufgabe für Anfänger“ gab es auch eine „Aufgabe für Fortgeschrittene“, denn ein „fünfjähriges Mädchen, Tochter eines hiesigen Handwerksmeisters“, löste die Anfängeraufgabe in „verblüffend kurzer Zeit“. Sie schob daraufhin den schwarzen Klotz in jede beliebige Ecke, denn sie hatte „Köpfchen-Köpfchen“. Falls man von selbst nicht auf die Lösung kam, konnte man sie „in dringenden Fällen“ bei Köllner per Freiumschlag anfordern.

Der Ausdruck „Köpfchen,

Köpfchen“ stammte aus einem spanischen Lied, das in seiner deutschen Übersetzung als Schlager in den 1920er-Jahren sehr beliebt war. Die Wörter wurden zum geflügelten Wort, und Zeitungen überschrieben damit ihre Rätselecke, so auch die „Glocke“ in den 1940er-Jahren.

Der Erfinder des Spiels „Köpfchen-Köpfchen“, Georg Köllner, wurde wohl 1885 in Beckum geboren. Er kämpfte im Ersten Weltkrieg an der Ostfront und kehrte 1915 verwundet nach Beckum zurück. Er heiratete Meinolf Hake, die aber bereits 1919 verstarb. Georg stand nun mit zwei kleinen Kindern alleine da und arbeitete zunächst als Kaufmann in Witten. Doch wegen versuchter Beamtenbestechung musste er 1922 für zwei Monate ins Gefängnis. Danach zog er nach Lünen an der Lippe, wo er ein neues Geschäft eröffnete.

In den 1930er-Jahren versuchte er sich als Gastwirt mit Badebetrieb in Marsberg, doch 1938 ging die Wirtschaft Konkurs, und Georg zog zu Verwandten nach Neubeckum. Wann er das „Holzdenkspiel“, so der ursprüngliche Titel, entwarf, ist nicht ganz sicher, dürfte aber um das Jahr 1940 gewesen sein. Alle erhaltenen Spiele tragen die Adresse Geissler 55, Beckum / Westfalen.



Mathematikprofessor entdeckt einen neuen Lösungsweg

Beckum (gl). Die Machart des Spiels „Köpfchen, Köpfchen“ war denkbar einfach und spiegelte sowohl die schlechte wirtschaftliche Lage während des Zweiten Weltkriegs als auch die der Nachkriegszeit wider: neun schlicht angemalte Holzklötze, verpackt in rauer Pappe, zu 1,75 Reichsmark. Gerade die erste Produktion beurteilte Georg Köllner selbst als „schlecht gearbeitet und unschön“.

Und doch war das Spiel sehr beliebt, und Georg musste ständig nachliefern und den Text des Kartons nachbessern. Drei verschiedene Varianten des Spiels, welches „Jung und Alt Freude und Ablenkung“, aber auch so manches „Kopfzerbrechen“ brachte, haben die Zeit überdauert. Kein Wunder, denn preisgünstige Ablenkung konnten viele Familien in diesen schweren Zeiten gut gebrauchen.

Aber Georg erhielt auch Zuschriften von Leuten, häufig aus dem „akademischen Bereich“, wie er stolz feststellte, die das

Spiel nicht lösen konnten und ihm „Betrug“ und „Unfug“ vorwarfen. Mit der Währungsreform 1948 stellte Georg die Produktion und den Vertrieb ein.

1953 erhielt er überraschend Post vom Mathematikprofessor Dr. Helmut Haase von der Universität Hamburg, der um Exemplare des Spiels bat, um sie in seiner Vorlesung und in seinem mathematischen Seminar benutzen zu können. Haase, einer der wichtigsten Zahlentheoretiker der 1950er-Jahre, wollte die mathematische Theorie, die dem Spiel zugrunde lag, ermitteln. Tatsächlich entdeckte Haase noch eine weitere Spielvariante mit einem neuen Lösungsweg, die Georg unbekannt war. Obwohl der Professor ihn ermunterte, das Spiel wieder zu produzieren, da es ein sehr schönes Weihnachtsgeschenk wäre, kam es zu keiner Neuauflage. Die letzten Exemplare des Spiels gingen verloren, als Georg Köllner vermutlich 1962 in Marsberg verstarb.

Ingo Löppenber